

Gewählt!

Sachsen und Thüringen haben gewählt. Die Sorgen vor dem Ausgang der Wahlen waren groß. Und ja, sie waren nicht unberechtigt: Die vom Verfassungsschutz zu großen Teilen für rechtsextrem erklärte „Alternative für Deutschland“ ist stärkste bzw. zweitstärkste politische Kraft. Rund ein Drittel der Wähler*innen haben die Partei, so sagen die Wahlforscher, nicht mehr aus Protest, sondern aus Überzeugung gewählt. Vor allem junge Wähler*innen zwischen 18 und 29 Jahren meinen, dass die AfD die Sorgen für ihr Leben kleiner machen könne.

Sachsen und Thüringen haben gewählt; und das ausgerechnet an jenem Tag, an dem Deutschland und Polen den 1. September 1939 erinnern, an dem die deutsche Wehrmacht Polen überfiel und den Zweiten Weltkrieg entfesselte. Gerade weil die „Alternative für Deutschland“ gelegentlich darum bemüht ist, die Schrecken des sogenannten „Dritten Reiches“ kleiner zu reden, kann man es nur deutlich sagen und daran erinnern: Das „Dritte Reich“, die Diktatur der Nationalsozialisten, war eine Katastrophe für unser Land und für Europa. Der von Deutschland gewollte Zweite Weltkrieg brachte kein sorgenfreies Leben, sondern eine Zeit der Willkür, der Ermordung von Millionen in Konzentrationslagern und zuletzt ein geteiltes Land aus Ruinen.

Was erwächst aus dieser historischen Erinnerung? Mit Blick auf die neuen politischen Verhältnisse in Sachsen und Thüringen ist es für mich das Gefühl von Verantwortung für unsere Demokratie. Diese Verantwortung lebt aus dem Bewusstsein, wie sehr wir alle zum Leben das Andere brauchen, das nicht Hass und Hetze, Einschüchterung und Gewalt ist, sondern aus den Gedanken von Begegnung, von Versöhnung und Vergebung lebt.

„Wir müssen dazu beitragen den Liebesvorrat auf der Erde zu vergrößern. Jedes kleine bisschen Hass, das man dem bereits existierenden Hass hinzufügt, macht die Welt noch unwirtlicher und unbewohnbarer.“ So hat es die niederländische Jüdin Etty Hillesum in ihren Tagebüchern aufgeschrieben. Am 07. September 1943 bestieg sie mit ihrer Familie den Zug nach Auschwitz und wurde dort ermordet.

In diesen Tagen emotionaler und politischer Aufregtheit helfen mir ihre Gedanken, nicht ins Bittere abzugleiten und der Hoffnung Raum zu geben. Ja, das soll auch für mich gelten: den Liebesvorrat dieser Welt größer machen als den Hass, damit auch unser Land bewohnbar bleibt.